

## Gut gemeint!?

„Das Gegenteil von gut ist nicht böse, sondern gut gemeint.“ Dieses Sprichwort wird Kurt Tucholsky zugeschrieben und es lohnt sich, einen Moment darüber nachzudenken, wie ich finde. Tucholsky nimmt hiermit unsere immer wieder zu beobachtenden Versuche aufs Korn, dieser Welt, unseren Mitmenschen und auch uns selbst etwas Gutes zu tun, was dann aber mitunter eben auch in einer zwar ungewollten, deshalb aber nicht weniger Schaden anrichtenden Katastrophe endet. Gut gemeint, ist eben nicht immer auch gut gemacht. „Ich habe es doch nur gut gemeint“, ist dann häufig entschuldigend zu hören. Das macht nichts ungeschehen, verdeutlicht aber, dass zumindest mal kein böser Vorsatz im Spiel war. Immerhin! Manchmal liegt es an unserer Ungeschicklichkeit, manchmal an einer Fehleinschätzung der Situation oder auch an einer nicht ausreichenden Beachtung der ganz persönlichen Befindlichkeiten unseres Gegenübers. So kann das verschenkte teure Deospray fälschlicherweise als Wink mit dem Zaunpfahl verstanden, die aus Unwissenheit missachtete Nussallergie des Arbeitskollegen als Anschlagversuch auf die Gesundheit fehlinterpretiert oder die ertränkten Zimmerpflanzen der Nachbarin als mangelnde Wertschätzung missverstanden werden. Aber ich habe es doch nur gut gemeint!

Die heutige Tageslosung und auch der biblische Lehrtext zielen auch auf solche Situationen. Da bittet der Psalmist: „Wer kann merken, wie oft er fehlet? Herr, verzeihe mir die verborgenen Sünden!“ Und Paulus schreibt im 1. Korintherbrief: „Der Herr wird auch, was im Dunkeln verborgen ist, ans Licht bringen und wird Sinnen und Trachten der Herzen offenbar machen. Und dann wird einem jeden sein Lob zuteilwerden von Gott.“

Besonders dieses Paulus-Wort finde ich sehr tröstlich. Gott wird das Trachten unserer Herzen offenbar machen. Es geht ihm also nicht darum, was bei unserem Tun am Ende tatsächlich als Resultat herauskommt, sondern vielmehr aus welcher Motivation wir es getan haben. Das ist eine sehr faire Herangehensweise, wie ich finde. Wenn wir mit besten Absichten handeln, haben wir Gott auf unserer Seite, auch, wenn das Ergebnis eher mäßig ausfällt. Wenn wir ein teures Deo verschenken, um Freude zu bereiten, ist es Gott egal, ob es missverstanden wird. Wenn wir den Salat mit Erdnüssen zu einem kulinarischen Erlebnis zum Wohle unserer Arbeitskollegen aufpeppen wollen, dann ist das trotz der Nussallergie eines einzeln vor Gott in Ordnung und wenn wir es beim Gießen der Orchideen unserer Nachbarin etwas übertrieben haben, was die Pflanzen mit ihrem Ableben quittieren, dann wird es von Gott dennoch gutgeheißen.

Unsere Motivation ist in erster Linie entscheidend, das Ergebnis nur in zweiter. Und so sagt Paulus auch, dass einem jeden von Gott sein Lob zuteilwerden wird – nicht sein Tadel, sondern sein Lob. Damit widerlegt Paulus Tucholsky, ohne ihn gekannt zu haben. Denn allein der Vorsatz, etwas Gutes tun zu wollen, ist schon einmal die halbe Miete. Amen.